

AUSZÜGE AUS DEM RPR RADIO INTERVIEW

(gesendet 3 Jahre – genaues Sendedatum unklar – nach dem 7. Juni 2017)

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=YrEs3i9hemU#t=259>

Moderator:

Es war der 7. Juni 2017, Fronleichnam war der Donnerstag.

Um exakt 4 Uhr früh gab´s das letzte Lebenszeichen von Tanja Gräff: ein Telefonat mit Freunden, offenbar vom Sommerfest der Fachhochschule in Trier. Was geschah dann Ihrer Meinung nach, Frau Gräff?

W.G.:

Die Freunde, mit denen sie sich verabredet hat, mit denen sie auch den ganzen Abend zusammen war mit Unterbrechungen, diese Freunde sind in die Stadt runtergefahren weil da irgendwie mal der **Kontakt abgebrochen war weil kein Handyempfang war (1)** und da ist ein Teil der Gruppe (ist) schon runter in die Stadt gefahren und **ich glaub´ (2) das letzte Telefonat hatte sie mit einem jungen Mann aus der Gruppe gehabt (3)**, da waren sie glaube ich am Bahnhof. (Und) diese Gruppe wollte dann mit Taxis wieder dann glaub´ ich wieder auf die Uni fahren, wo diese Studenten-Apartments sind und wollten da noch das Fest, soweit ich mittlerweile weiß, ausklingen lassen. **Und unsere Tochter hatte noch glaub´ ich so gegen 4 Uhr, 4 Uhr 10 noch mit jemandem gesprochen und hat diesen jungen Mann gefragt: wie komme ich am schnellsten runter in die Stadt? Und er hat auch gesagt es fahren alle 8 Minuten diese Shuttle-Busse. (4)** Und das war das letzte Gespräch was wir überhaupt was noch als Tatsache, noch als Realität von unserer Tochter da ist. Ob sie jetzt mit diesem Shuttle-Bus runtergefahren ist oder zu Fuß runtergegangen ist, lässt sich einfach nicht mehr nachvollziehen. (Das) konnte die Polizei auch nicht klären.

Bemerkungen:

(1) Information: Gruppe verlor sich bzw. fand sich nicht mehr zusammen, da angeblich zeitweise der Handy-Empfang nicht gegeben war.

(2) Wortwahl „ich glaub´“ → wird einige Male in Bezug auf die Beschreibung der Ereignisse hier von W.G. verwendet. Es stellt sich die Frage, in welcher Form berichteten die Freunde/letzten Kontaktpersonen W.G., wenn sie nur von „glauben“ spricht?

(3) damit ist wohl das Telefongespräch mit A.H. gemeint.

(4) damit ist wohl das Gespräch mit dem Zeugen Tim gemeint. Information: die Antwort des T. auf Tanjas Frage wurde gegeben.

Moderator:

Da war dann noch die Rede von einem jungen Mann mit dem sie gesehen (worden) sein soll.

Haben sie eine Idee, wer das sein könnte?

Oder meinen Sie, das der mit ihrem möglichen Tod was zu tun hat?

W.G.:

Also **dieser junge Mann**, das muß ja schon vor 4 Uhr gewesen sein, **der sie (5) so barsch angefahren hat**. Ich glaub´ nicht das, ich vermute oder ich hab´ einfach so die Idee, daß es einfach ein Bekannter war, den sie da oben kennengelernt hat. Und wie die jungen Leute so unkompliziert mit Freundschaften sind: man lernt sich kennen, da ist kein „Sie“, da ist man direkt per Du, man meint man würd´ sich ewig kennen. Und... es kann auch einer sein, den sie aus der/ von der Uni her kannte. Aber dieser junge Mann hat sich bis heute nicht gemeldet. Er muss mit dieser Sache überhaupt nichts zu tun haben, aber er hat sich nicht gemeldet.

[...]

Bemerkungen:

(5) diese Aussage stellt die bisherig umlaufende in Frage: nach dieser Wortwahl wurde Tanja selbst von dem unbekanntem jungen Mann „barsch angefahren“ und nicht der Zeuge H.

→ da später in diesem Interview erneut dieselbe Episode mit derselben Wortwahl wiederholt wird (siehe **(7)**), ist ein Versprecher bzw. Irrtum ausgeschlossen: W.G.s Wissensstand zum Zeitpunkt des Interviews ist so, daß Tanja vom jungen Mann angefahren wurde, nicht Zeuge H.

Moderator:

Wir sprechen ein bisschen über die Polizeiarbeit. Mehr als **2.000 Aktenordner (6)** füllt der Fall bei der Polizei mittlerweile. Es gab mehr als 2.00 Hinweise, mehr als 800 Spuren wurden offenbar verfolgt. Zeitweise 60 Personen bei der SOKO waren beschäftigt, sie tappen aber bis heute im Dunkeln.
[...]

Bemerkungen:

(6) Das dürfte ein Versprecher sein - 2.000 (zweitausend) Ordner sind zu viele?

W.G.:

Ja, es ist für die Polizei eben halt schwer weil sie so wenig brauchbares Material haben.

Es melden sich keine brauchbare Zeugen, es wird auch nichts gefunden von unserer Tochter...

Wie gesagt, dieser junge Mann, mit dem sie gesehen wurde, **der sie barsch angefahren (7)** hat, der meldet sich nicht.

Bemerkungen:

(7) siehe **(5)**

[...]

[...]

Moderator:

Frau Gräff, der 7.6., das war Fronleichnam 2007. An diesem Morgen kam ihre Tochter nicht heim und da haben sie sich erst noch nichts gedacht. Das ist ja für ein junges Mädchen nicht ungewöhnlich.

W.G.:

Genau. Wir haben, **weil den Haustürschlüssel hatte sie nicht mitgenommen (8) – sie hatte sich immer nur das Wichtigste mitgeholt, damit nichts geklaut wird / gestohlen wird** – und, sie wollte aber dann spätestens zum Mittagessen zu Hause sein. Das war immer ihre Anlaufstelle, zum Mittagessen. Beim Mittagessen haben wir darüber gesprochen, das sie noch nicht da ist und sich noch nicht gemeldet hat. (Das) war auch noch nicht so sehr bedenklich. Und dann so gegen 15 Uhr ruft dann ein Freund von ihr an, der C.S. [Anm.: Name abgekürzt SoSo123], und sagt: ich erreich´ die Tanja nicht auf ihrem Handy, es ist aus oder der Akku ist leer. **(9)** [...]

Bemerkungen:

(8) der Grund für das nicht-mitnehmen des Haustürschlüssels war Vorsicht bzgl. Diebstahl und nicht ausdrücklich ein Vorhaben, bei einem Freund/Freundin zu übernachten.

(9) Anmerkung: Interview gibt keine Auskunft darüber, ob C.S. evtl. Hinweise darauf hatte, Tanja´s Akku wäre leer gewesen (z.B. durch Gesprächsinhalte mit Tanja auf dem Fest, vielleicht hatte sie etwas in der Art geäußert?) oder ob das nur eine Vermutung ohne weitere Indizien von ihm war.

Da hat man schon ein bisschen so ein komisches Gefühl gehabt! Man ruft dann später auch auf dem Handy an und bekommt dann die gleiche Mitteilung, daß der Teilnehmer nicht erreichbar ist; und dann wird es Abend und dann merken sie: es ist ein Tag vorbei, wo unsere Tochter sich nicht gemeldet hat und dann wissen sie – also ich, wir, mein Mann und ich – wir wussten, wenn unsere Tochter sich einen Tag nicht meldet, das ist völlig untypisch! Sie hat überhaupt nie einen Grund gehabt, sich nicht zu melden. Ja, und dann haben wir natürlich an diesem Abend noch nichts unternommen (und) – **weil ich hatte im Hinterkopf noch irgendwie die Hoffnung (10), daß sie noch (von) bei irgendeinem von den Freunden noch war.** Und wirklich einfach mal, was ihr mit 21 Jahren zugestanden hätte, einfach wirklich mal die Zeit vergessen hätte. Es hätte ihr zugestanden – obwohl, gleichzeitig habe ich als Mutter gedacht: es ist untypisch, es wäre völlig untypisch! Das war für mich dieser Hoffnungsschimmer, den ich an diesem Donnerstag noch hatte.

Und der wurde mir dann **am Freitag Mittag um 15 Uhr von diesem jungen Mann, wo ich sie vermutet hatte, oder wo ich sie gehofft hatte (11),** wurde sie, er hat gemeint, sie wäre zu Hause.

Bemerkungen:

(10) diese Wortlaute zeigen, daß W.G. nur in besagter Situation vermutete und hoffte, Tanja wäre bei Freunden untergekommen und hätte lediglich vergessen, sich zu melden. Diese Formulierungen deuten darauf hin, das es keine explizite Absprache/Ansage zwischen Tanja und ihren Eltern gab, wonach sie bei jemand übernachten wollte.

(11) gemäß diesem Wortlaut hat Tanja ihrer Mutter gegenüber niemals gesagt, sie würde bei besagtem Freund übernachten. W.G. sagt selbst, das war ihre Idee/Hoffnung/Erklärungsversuch/Vermutung.

Moderator:

Also, er dachte, sie wäre bei Ihnen und sie dachten, sie ist bei ihm?

W.G.:

Genau so. Genau so. Und wie dieser junge Mann gesagt hat, da hat der mir so ansatzweise gesagt: wir haben uns aus den Augen verloren, wir sind in die Stadt runtergefahren mit noch ein paar Freunden, es war teilweise kein Handyempfang. **Da habe ich zu ihm wortwörtlich gesagt: dann ist unsere Tochter ja irgendwann zu einem Zeitpunkt an so einem großen Fest mal ganz alleine. Da hatte sie ja gar keine Chance gehabt! Das habe ich zu diesem jungen Mann gesagt. Und er ist mit uns dann auf die Polizei gegangen und dann habe ich gesagt: dann ist sie vermisst, dann werde ich meine Tochter nicht mehr wiedersehen. (12)[...]**

Bemerkungen:

(12) Die Schilderung dieser Situation (explizit mit der Anmerkung W.G.s teilweise „wortwörtlich“ wiedergegeben) gibt einen deutlichen Eindruck der Spannung zwischen besagtem Freund und W.G. wieder und lässt logische Rückschlüsse zu: besagter Freund dürfte sich in der Situation ganz sicher beschissen gefühlt haben ob der Umstände - auch wenn W.G. ihm nicht direkt Vorwürfe machte, muss er sich aufgrund der Äußerung Vorwürfe gemacht haben.

Dieses Interview gibt keine Belege darüber, doch womöglich haben sich durch diese Umstände weitere Spannungen ergeben zwischen besagter Clique/besagtem Freund und Familie Gräff. Dadurch wurde (Spekulation!) evtl. der weitere Kontakt miteinander beeinträchtigt dahingehend, daß persönliche Differenzen bestanden.

FRAGEN:

(a) warum verwendet W.G. häufig „glaube ich“ bei Beschreibungen der bezeugten Sichtungen/Beschreibungen? Gibt es so viele Unsicherheiten ihrerseits, weil solche Aussagen ihr gegenüber nicht ausführlich genug wiedergegeben wurden? Oder weiß sie über manche Aussagen-Inhalte nur durch Dritte (Ermittler/Polizei/Akteneinsicht)?

(b) durch dieses Interview noch nicht ausreichend geklärt: wer rief am Freitag um 15 Uhr wen an - W.G. den Freund oder der Freund W.G.?